

Bad Dürkheimer Zeitung

KREIS UND QUER

Impfen ohne Termin: Sonderaktion in Salierhalle

BAD DÜRKHEIM. Die Impfstation des Landkreises Bad Dürkheim hat am Donnerstag, 3. Februar, 16.30 bis 18 Uhr, sowie am Samstag, 5. Februar, 9.30 bis 15 Uhr, noch Kapazitäten frei. Damit bietet sich Impfwilligen die Gelegenheit zur Impfung in der Salierhalle ohne vorherige Terminvereinbarung. Das teilt die Kreisverwaltung mit. Laut Verwaltung besteht die Möglichkeit für Erst-, Zweit- und Auffrischungsimpfungen für Personen ab zwölf Jahren. Zur Verfügung stünden Impfstoffe von Biontech und Moderna. Impfungen von Kindern zwischen fünf und elf Jahren seien mangels Impfstoff nicht möglich. |rhp

„Schweigemarsch“: Betroffenheit und Zweifel an Polizistenmorden

BAD DÜRKHEIM. Dieter Ambs, nach eigenen Angaben „Veranstalter der allmorgentlichen Demos in Bad Dürkheim gegen die Coronamaßnahmen“, legt Wert darauf, dass es sich bei der Versammlung am Montagabend nicht wie von der RHEINPFALZ berichtet um eine Demonstration, sondern wegen der Polizistenmorde bei Kusel um einen kurzfristig angesetzten, reinen Schweigemarsch gehandelt habe. Das Polizeipräsidium Rheinpfalz berichtete in einer Pressemitteilung vom Montagabend von mehreren „angemeldeten Versammlungen von Kritikern der Corona-Maßnahmen“ in seinem Zuständigkeitsbereich, zu denen auch die Veranstaltung in Bad Dürkheim gezählt wird. Wie es am Dienstag von der Polizei hieß, seien die Reaktionen bei den 260 Versammlungsteilnehmern gemischt gewesen: Manche hätten sich nach den schrecklichen Ereignissen betroffen gezeigt. Allerdings seien die Beamten aus der Versammlung heraus auch mit der Frage konfrontiert worden, ob es sich bei den Nachrichten vom Doppelmord nicht um gezielte Falschmeldungen („Fake News“) handle, um die Proteste gegen die Coronamaßnahmen zu verhindern. |rhp

Weitere Bodenplatte für Therme wird betoniert

BAD DÜRKHEIM. Heute wird die zum Wurstmarktplatz hin gelegene Bodenplatte für den Neubau der Therme am Salinarium hergestellt. Das teilt die Stadtverwaltung mit. Sie weist darauf hin, dass die nötigen Betonierungs- sowie anschließende Glättungsarbeiten „in einem Guss“ ausgeführt werden müssten. Daher sei es – je nach Witterung – möglich, dass die Arbeiten bis weit in die Nacht hinein dauerten. Die ausführende Baufirma habe eine Genehmigung erhalten und zugesagt, die Arbeiten so zügig wie möglich durchzuführen. Die Stadtverwaltung bittet um Verständnis. Die große Bodenplatte für den Neubau wurde erst kürzlich weitgehend fertiggestellt. Nach den Arbeiten am Mittwoch folgen dann noch Betonarbeiten für kleinere, höher liegende Bodenplattenbereiche. |rhp

Gesundheitsamt meldet 129 Corona-Neuinfektionen

BAD DÜRKHEIM. Von Montag auf Dienstag meldet das für Bad Dürkheim zuständige Gesundheitsamt im Landkreis Bad Dürkheim 129 Neuinfektionen mit dem Coronavirus. Davon entfallen laut Pressemitteilung 26 auf die Stadt Bad Dürkheim und seine Ortsteile, sieben auf die Verbandsgemeinde Wachenheim und 13 auf die Verbandsgemeinde Freinsheim. Positiv getestet wurden zwei Kinder und ein Kollegiumsmitglied der Kita Kinderland in Kallstadt sowie zwei Schüler an der Von Carlowitz Realschule plus Weisenheim am Berg. Derzeit sind im Landkreis 2414 aktive Infektionen bekannt. Die Sieben-Tages-Inzidenz stieg leicht auf 627,0 (Vortag: 612,0). |rhp

82-Jähriger fährt nach Unfallflucht mit geplatztem Reifen weiter

KALLSTADT/FREINSHEIM. Erst beschädigte er einen Mitsubishi, dann riss er mit seinem Wagen eine Warnbake aus der Halterung, und schließlich nahm er noch einen anderen Autofahrer die Vorfahrt: Wegen Unfallflucht ermittelt die Polizei seit Montag gegen einen 82-jährigen Autofahrer. Wie die Polizei mitteilt, habe der Mann am Montagvormittag zwischen 11 und 11.30 Uhr beim Vorbeifahren mit seinem Opel einen in der Freinsheimer Straße in Kallstadt abgestellten Mitsubishi Colt beschädigt und sei danach weitergefahren, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Am Außenspiegel des Mitsubishi entstand ein Sachschaden in Höhe von 100 Euro. Als der Mann danach eine Bodenerhebung mit einer darauf angebrachten Warnbake überfuhr, riss diese aus ihrer Halterung und wurde beschädigt. Dass auch der rechte Vorderreifen am Wagen des Mannes platze, hinderte ihn laut Polizei nicht an der Weiterfahrt. An der Einmündung der K4 in die L455 missachtete der Senior schließlich die Vorfahrt eines anderen Autofahrers. Dieser verfolgte den Opel bis in die Ortsmitte von Freinsheim, wo ihn die herbeigerufene Polizei kontrollierte. Die Polizei vermutet nach ersten Ermittlungen altersbedingte gesundheitliche Probleme als Unfallursache. Sie bittet Zeugen um Hinweise unter 06322 9630 oder per E-Mail an pibadduerkheim@polizei.rlp.de. |rhp

Neuer Eigentümer für Rhein-Plast

BLICKPUNKT WIRTSCHAFT: Aufbruchstimmung beim Dürkheimer Folienhersteller Rhein-Plast: Durch ein erfolgreich abgeschlossenes Schutzschirmverfahren geht das Unternehmen in den Besitz der Ringmetall-Gruppe über. Nun sieht sich die alte Rhein-Plast-Mannschaft als Teil des Münchner Unternehmens gut aufgestellt für die Zukunft.

VON DAGMAR MÜLLER-NÖTH

BAD DÜRKHEIM/MÜNCHEN. Thomas Eisemann, Sprecher der Rhein-Plast, blickt zuversichtlich in die Zukunft des gut 60 Jahre alten Traditionsunternehmens im Dürkheimer Stadtteil Ungstein. Seine Familie sehe das Unternehmen gut aufgehoben „mit einer starken Mutter im Rücken: So können wir das Unternehmen und die Mitarbeiter halten und berechtigt optimistisch nach vorne blicken.“ Die Familie hat auch ihre Geschäftsanteile verkauft.

Einstelliger Millionenbetrag als Kaufpreis

„Wir starten durch“, sagt der neue Chef Rainer Carqueville, Leiter des Geschäftsbereichs „Industrial Packaging Liner“ bei Ringmetall, zu dem Rhein-Plast nun gehört. Der Investor hat sich zum Stichtag 1. Februar mit der Rhein-Plast GmbH auf die Übernahme des Geschäftsbetriebs sowie der Produktionsanlagen und -immobilien der Gesellschaft im Rahmen eines sogenannten „Asset Deals“ geeinigt. Der Gläubigerschutz habe dem Verkauf im Dezember zugestimmt, der Kaufpreis liege in Höhe eines einstelligen Euro-



Ein Teil der neuen Mannschaft (von links): Rainer Carqueville von Ringmetall als Gesamtverantwortlicher Bereichsleiter, Standortchef Roger Eisemann und Thomas Eisemann, zuständig für Vertrieb und Marketing.

FOTO: RHEIN-PLAST/FREI

ro-Millionenbetrages, ergänzt Carqueville.

Fehlende Aufträge, Kostensteigerungen und Materialmangel hatten dem Folienhersteller für die Pharma-, Lebensmittel- und Automobilindustrie zugesetzt. Mitte Juni 2021 griff das Unternehmen auf die Sanierungsmöglichkeit eines Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung mit einem Sachwalter zurück. Nun ist ein Sanierungsprogramm umgesetzt. Das bedeutete unter anderem die Umstellung von Fertigungsprozessen, aber auch einen Stellenabbau in Höhe von etwa zehn Prozent. Realisiert wurde dieser auch mithilfe einer Transfergesellschaft (wir berichteten). Heute beschäftigt die Rhein-Plast, deren Name als Marke und als Logo im Verbund erhalten bleibt, über 80 Mitarbeiter.

Die Belegschaft wurde Ende Januar in einer Betriebsversammlung über den neuen Eigentümer Ringmetall informiert. Die bisherige Geschäftsleitung um Roger Eisemann (Geschäftsführer) und Thomas Eisemann (Leiter des Vertriebs und Marketing) sowie Produktionsleiter Christian Gumpert „bleibt an Bord“, informiert Thomas Eisemann. Er-



Ein Blick in die Konfektion beim Folienhersteller Rhein-Plast.

FOTO: RHEIN-PLAST/FREI

gänzt wird sie um die geschäftsführenden Mitglieder Clemens Aiple als Finanzleiter des Geschäftsbereiches der Gruppe und Rainer Carqueville als Gesamtverantwortlichen Bereichsleiter. „Wir wollen die Expertise der alten Mannschaft nicht missen“, betont Carqueville.

Niederlassungen auf der ganzen Welt

Bei der Belegschaftsversammlung hatte Christoph Petri, Vorstand der Holding Ringmetall SE, die Strategie und Motivation der Übernahme erklärt: „Durch die Integration von Rhein-Plast in die Ringmetall-Gruppe verfügen wir neben einem breiteren Produktportfolio zukünftig über mehr Produktions-Know-How und Fertigungstiefe im Produktbereich der Fass-Innenhüllen und Inliner.“ Zum Geschäftsbereich „Liner“ (Innenhüllen) gehören auch das Unternehmen Mittel in Halle und Tesseraux in Birstadt. Petri baut zudem auf neue Kunden: „Wir sichern uns ein Netzwerk unter anderem zu Kunden aus der Pharmabranche. Hiervon wird der Konzern als Ganzes profitieren können.“

Das börsennotierte Unternehmen Ringmetall ist nach eigenen Angaben ein international führender Spezialanbieter in der Verpackungsindustrie. Der Geschäftsbe-

reich Industrial Packaging bietet Verschlussysteme und Innenhüllen für Industriefässer für die chemische, petrochemische, pharmazeutische und lebensmittelverarbeitende Industrie. Der Bereich Industrial Handling entwickelte Fahrzeugbauteile zum Transport von Verpackungseinheiten. Neben der Konzernzentrale in München verfügt Ringmetall über Produktions- und Vertriebs-Niederlassungen in Deutschland, Großbritannien, Spanien, Italien, der Türkei, den Niederlanden, China und den USA. Der weltweit erwirtschaftete Jahresumsatz liegt bei rund 170 Millionen Euro.

Niederlassungen auf der ganzen Welt

Bei der Belegschaftsversammlung hatte Christoph Petri, Vorstand der Holding Ringmetall SE, die Strategie und Motivation der Übernahme erklärt: „Durch die Integration von Rhein-Plast in die Ringmetall-Gruppe verfügen wir neben einem breiteren Produktportfolio zukünftig über mehr Produktions-Know-How und Fertigungstiefe im Produktbereich der Fass-Innenhüllen und Inliner.“ Zum Geschäftsbereich „Liner“ (Innenhüllen) gehören auch das Unternehmen Mittel in Halle und Tesseraux in Birstadt. Petri baut zudem auf neue Kunden: „Wir sichern uns ein Netzwerk unter anderem zu Kunden aus der Pharmabranche. Hiervon wird der Konzern als Ganzes profitieren können.“

Das börsennotierte Unternehmen Ringmetall ist nach eigenen Angaben ein international führender Spezialanbieter in der Verpackungsindustrie. Der Geschäftsbe-

reich Industrial Packaging bietet Verschlussysteme und Innenhüllen für Industriefässer für die chemische, petrochemische, pharmazeutische und lebensmittelverarbeitende Industrie. Der Bereich Industrial Handling entwickelte Fahrzeugbauteile zum Transport von Verpackungseinheiten. Neben der Konzernzentrale in München verfügt Ringmetall über Produktions- und Vertriebs-Niederlassungen in Deutschland, Großbritannien, Spanien, Italien, der Türkei, den Niederlanden, China und den USA. Der weltweit erwirtschaftete Jahresumsatz liegt bei rund 170 Millionen Euro.

Den Grundstein für den Folienhersteller Rhein-Plast legte Karl Eisemann in Ruchheim. Mit Entwicklungen rund um den Kunststoff Polyethylen (PE) in der BASF wurden erste Maschinen zur Konfektionierung von Beuteln aus Folien aufgestellt und auf den Markt gebracht. 1959 gründete Karl Eisemann mit seinem Schwager Heinrich Schäfer die Firma Rhein-Plast Eisemann & Schäfer – seit 1961 Rhein-Plast GmbH –, die 1969 nach Ungstein umsiedelte.

— ANZEIGE —

Gemeinsam und sicher Englisch für „Senioren“



Gemeinsam eine neue Sprache lernen – Wie geht das?

- einmal pro Woche, tagsüber
- kleine, sympathische Gruppen
- mit und ohne Vorkenntnisse
- viel sprechen, wenig Grammatik
- neue Leute kennenlernen
- Mindestalter: 50 Jahre

Sie wollen... englische Begriffe verstehen, die uns täglich begegnen? ...in Gesellschaft aktiv sein und geistig am Ball bleiben? Kommen Sie zu einer kostenlosen Schnupperstunde vorbei, wir freuen uns auf Sie!

Ihre Fragen beantwortet
Frau Ulrike Sohl
☎ 06322-9950049
www.elka-lernen.de

ELKA
Erfolgreich lernen.
Konzept im Alter

Sparkasse: Fusionsgespräche mit der Nordpfalz

Die Sparkasse Rhein-Haardt und die Sparkasse Donnersberg nehmen „ergebnisoffene“ Fusionsgespräche auf. Entsprechende RHEINPFALZ-Informationen haben beide Häuser bestätigt. Ob es tatsächlich zur Bankhochzeit kommt, müssten die kommenden Monate zeigen, heißt es. Doch welche Auswirkungen hätte eine Fusion?

VON TORBEN MÜLLER UND
ALEXANDER SPERK

BAD DÜRKHEIM/ROCKENHAUSEN. Noch stehe man „ganz am Anfang“, sagt Günther Bolinius, der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Donnersberg. Er bestätigt damit ebenso wie Thomas Distler, Vorstandsmittglied der Sparkasse Rhein-Haardt in Bad Dürkheim, entsprechende RHEINPFALZ-Informationen über „ergebnisoffene Sondierungsgespräche“ – an deren Ende ein Zusammenschluss stehen kann, aber nicht muss. „Wir sind in einem sehr frühen Stadium, noch haben keine Gespräche stattgefunden“, betont auch Distler. Die Verwaltungsräte beider Geldinstitute hätten aber ihrem jeweiligen Vorstand den Auftrag erteilt, einen Zusammenschluss zu prüfen. Beide Häuser seien „grundsätzlich aufgestellt“, ein Zusammenschluss sei „keine Notwendigkeit“, unterstreicht Distler. Auch Bolinius betont, dass es sich bei beiden Parteien um „von Grund auf solide Sparkassen“ handle.

Doch warum dann überhaupt die Gespräche? Banken und Sparkassen kämpfen seit Jahren mit Problemen: Dazu gehört die anhaltende Niedrigzinsphase ebenso wie das veränderte Kundenverhalten im Zeitalter der Digitalisierung, ein verschärfter Wettbewerb mit Online-Banken sowie die „überbordenden regulatorischen Anforderungen“, wie der Vor-



Die Sparkasse Rhein-Haardt wies Ende 2020 eine Bilanzsumme von 4,56 Milliarden Euro aus. FOTO: FRANCK

standsvorsitzende der Donnersberger Sparkasse es ausdrückt.

Tatsächlich hat der Regulierungsdruck, der sich mit der Finanzkrise im Jahr 2009 noch deutlich verschärft hat, bereits zu vielen Veränderungen in der Branche geführt. Denn: Je kleiner die Bank, desto schwerer wiegt die Belastung durch die vielen zusätzlich geforderten internen Prozesse.

Distler betont, dass es ein Paket verschiedener Entwicklungen sei,

die eine gewisse Größe der Kreditinstitute nötig machten. „Durch einen möglichen Zusammenschluss wollen wir einen Mehrwert schaffen. Das haben wir bei der letzten Fusion auch so geschafft“, blickt Distler zurück. Die Sparkasse Rhein-Haardt in ihrer jetzigen Form ist aus einer Reihe von Fusionen hervorgegangen. Zuletzt hatten sich 2001 die Sparkasse Neustadt und die Kreissparkasse Bad Dürkheim-Grünstadt zur Sparkasse Mittelhaardt zusammengeschlossen. 2004 folgte die Fusion mit der Stadtparkasse Frankenthal zur heutigen Sparkasse Rhein-Haardt.

Dürkheim wäre der größere Partner

Bolinus verweist auch auf die generelle Entwicklung der Sparkassen in Rheinland-Pfalz. In den vergangenen Jahren hat es etliche Fusionen gegeben, zuletzt waren in der Westpfalz Anfang 2021 die Kreis- und die Stadtparkasse Kaiserslautern fusioniert, nachdem beide zuvor lange auch mit der Kreissparkasse Kusel verhandelt hatten.

Käme es zu einem Zusammenschluss, dann wäre das Dürkheimer Kreditinstitut der deutlich größere Partner. Die Sparkasse Rhein-Haardt wies zum Jahresende 2020 eine Bilanzsumme von 4,56 Milliarden Euro auf und beschäftigte 587 Mitarbeiter, die Sparkasse Donnersberg kommt auf 1,54 Milliarden Eu-

ro und 232 Mitarbeiter. Mit der Nachbar-Sparkasse verbinde die Donnersberger, „dass sich die Geschäftsmodelle sehr ähneln“, sagt Bolinius. Beide fokussierten sich auf die regionale Wirtschaft und auf Kommunen, auch beim Umgang mit den Privatkunden seien die Vorstellungen sehr ähnlich, sagt Bolinius. Schon lange stünden die beiden Sparkassen in engem Austausch. Das erste Gespräch sei noch nicht terminiert. Zuvor gebe es noch Vorarbeiten zu leisten, beispielsweise müssten Bewertungsgutachten erstellt werden. Etwa ein halbes Jahr ist als Zeitrahmen für die Sondierungen angesetzt, dann sollen Ergebnisse vorliegen.

Das Geschäftsstellen-Netz – die Sparkasse Donnersberg verfügt noch über acht Filialen – sei für den Landkreis optimiert. Daher sollen weitere Schließungen im Rahmen einer möglichen Fusion kein Thema sein, versichert der Vorstandsvorsitzende – Stellenabbau ebenfalls nicht.

Auch Thomas Distler sagt, dass sich am Filialnetz der Sparkasse Rhein-Haardt im Falle eines Zusammenschlusses nichts ändern werde: „In diese Richtungen gibt es keine Überlegungen.“ Beide Geschäftsbereiche grenzen im Leiningerland aneinander, aber überschneiden sich nicht. Zur Personalstärke nach einer möglichen Fusion könne er aber nichts sagen, da er die Strukturen der Donnersberger nicht kenne.

KOMMENTAR

Die Region im Blick behalten

VON T. MÜLLER UND A. SPERK

Ein Zusammenschluss kann die Sparkassen stärken – wenn die Verhandlungspartner ihre Stärken im Auge behalten: Regionalität, Kundennähe und Service.

Die Zeiten sind schwierig für die Banken und Sparkassen. Kein Ende scheint in Sicht für die Niedrigzinsphase. Online-Banken, die kein Filialnetz unterhalten müssen, locken die Kunden mit günstigen oder gar kostenlosen Finanzprodukten. Hinzu kommt eine wachsende Last an Vorschriften. Dennoch ist es wichtig, die regionale Identität zu bewahren. Selbst bei einer Fusion ist es unwahrscheinlich, dass die neue Sparkasse, deren Filialnetz von Obermoschel im Norden bis Geinsheim im Süden reichen würde, bei den Bedingungen mit Internetbanken mithalten kann. Punkten können Sparkassen wie Genossenschaftsbanken aber auch in Zukunft mit Regionalität, Kundennähe und Service. Sie müssen allerdings darauf hoffen, dass die Kunden dies auch mit ihrer Treue belohnen.